

hier gesagt, dass Arnold trotz seiner Verbrechen einen 'Homer', d. h. einen Verherrlicher seines Lebens gefunden habe, der allerdings seinen Namen verschweige, weshalb man annehmen könne, der Verfasser sei der Sohn Arnolds gewesen. Die Anspielung dieses Zettels passt vorzüglich auf die Vita, die ja im Gegensatz zu anderen Schriften Arnold als Heiligen verherrlicht, und deren Verfasser sich nicht nennt.

Ein anderer Zettel, anscheinend von derselben Hand, ist zwischen fol. 100^v und 101^r, also innerhalb des Textes der Vita eingeklebt und enthält nur folgenden Spruch: 'Omnibus hoc vicium est cantoribus: inter amicos rogati ut nunquam cantent, iniussi nunquam desistant. St. Hieronymus pte 3tia X epla'¹. Der unbekannte Schreiber, der auf dem Brieflein 'Memini . .' den Verfasser der Vita Arnoldi mit Homer vergleicht, klagt hier in scherzhafter Weise, dass der 'Sänger' kein Ende finde, eine Klage, die bei der Breite der Vita verständlich ist und keinen Sinn hätte bei einer kurzen Legenda oder Passio, wie sie Ilgen als Vorläuferinnen der Vita annimmt. Beide Zettel sind also ein neuer Beweis für das Vorhandensein der Vita um 1500.

Ilgen (76) liest aus dem Briefchen 'Memini . .' noch mehr heraus. Er meint, dass im Anfang des 16. Jhs. von den Historikern in Mainz förmlich ein Spiel damit getrieben worden sei, das Bild des Erzbischofs Arnold bald in den schwärzesten, bald in den hellsten Farben zu schildern. Zu diesem Schluss gelangt Ilgen wohl deshalb, weil er sich hat verleiten lassen, bei der Deutung des Zettels ein Wort einzuschieben, das den Sinn vollständig verändert. Er sagt nämlich (ebd.): 'Der Briefschreiber redet von unserem Arnold, der jetzt² gleich Achilles seinen Homer gefunden habe, während andere Schriftsteller ihn als einen der grössten Verbrecher hingestellt hätten'.

Aber wo steht auf dem Zettel etwas von 'jetzt'? Die Gegenwart ist ja geradezu ausgeschlossen durch die Worte: 'optimum habuit scriptorem . . . quare pie suus fuisse filius credi potest'. Die letzte Bemerkung mag ein Scherz sein (Hec jocose), aber deshalb ist noch nicht gesagt, das Billet wolle die Passio als spätes Erzeugnis hinstellen.

1) S. Hieronymi epist. VI. ad Julianum diaconum, CSEL. 54, S. 25. Vergl. Horatius, Sat. 1, 3, 1. 2) Die Sperrung ist von mir.